

Betriebsbeschreibung

Natur- und Waldkindergarten im Mülheim-Selbeck



Struktur der Einrichtung

Die KiTa wird eine Gruppe des Typs I b enthalten. Das bedeutet es werden 20 Kinder von zwei bis sechs Jahren dort Platz haben. Die Öffnungszeiten umfasst sieben Stunden täglich. Es werden rund 15 Kinder über drei Jahre und entsprechend fünf Zweijährige aufgenommen werden.

Die Besonderheit der Einrichtung wird sein, dass die Kinder - besonders naturnah untergebracht - regelmäßig einen wesentlichen Teil der Betreuungszeit im Naturraum verbringen und gleichzeitig in das Leben im „Dorf“ der Theodor-Fliedner-Stiftung eingebunden sein werden.

Der Standort des Bauwagens wird am Mühlenhof sein. Hier ist der Betriebshof des Garten- und Landschaftsbaus der Fliedner-Stiftung und von hier sind auch die landwirtschaftlichen Flächen direkt erreichbar. Für die KiTa werden von Bedeutung sein eine weitere Hühnerhaltung zwischen dem Bauwagenstandort und dem Werkstattgebäude sowie die Schafe auf der Streuobstwiese südlich des KiTa-Standortes.

Ein Gang mitten durch das Dorf an seine nordwestliche Grenze führt an den Rand des Naturschutzgebietes. Dort gibt es eine große Wiese und ein Waldstück. Diese Lage des Standortes im Südosten und des engeren Naturraums gegenüber am anderen Dorfrand ist bewußt gewählt, weil das damit zweimal täglich erforderliche Durchlaufen des Dorfes die Kindergruppe zum erkennbaren Bestandteil der Dorfgemeinschaft macht.

Sowohl der Erlebnisraum Natur als auch die gärtnerischen und landwirtschaftlichen Aktivitäten des Mühlenhofes bieten im Wechsel der Jahreszeiten eine immense Vielzahl von Eindrücken, Informationen, kleinen und großen Abenteuern, die die Kinder herausfordern und gleichermaßen in ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung fördern. Denn die Kinder werden den ganz überwiegenden Teil der Betreuungszeit draußen verbringen. Dadurch können sie verschiedene Lebenswelten beobachten, erleben und auch mitgestalten. Im Erleben von Tieren und Pflanzen erfahren Kinder ihre Umwelt unmittelbar und unverfälscht. Sie erfahren und verstehen Abläufe in der Natur im Jahreszeitenlauf und lernen Verantwortung für sich und ihr Umfeld zu übernehmen.

Die Lage der Einrichtung

Die Einrichtung, d.h. der Wagen, wird auf einer mit einigen Bäumen bestandenen Wiese am südöstlichen Rand des „Dorfes“ der Theodor-FliednerStiftung errichtet, und zwar in unmittelbarer Nähe zum Mühlenhof. Dort sind die gärtnerischen und landwirtschaftlichen Aktivitäten der Fliedner-Stiftung verortet.

Der „Hauswald“ und eine große Wiese befindet sich im Nordwesten des Dorfes. Der Standort des Bauwagens liegt genau zwischen der Fläche des B-Plans und dem diese umgebenden Landschaftsschutzgebietes.

Der typische Tagesablauf

Ausgehend von einer Betreuungszeit von täglich sieben Stunden ergibt sich folgendes Zeitschema: Mit der Öffnung der Einrichtung am Morgen um 7.30 h beginnt ein einstündiges Zeitfenster, in dem die Kinder gebracht werden. Diese Stunde gilt dem Ankommen, Eingewöhnen und gegen Ende auch dem Planen und Vorbereiten des Tages. Daran schließt sich ein Zeitraum von etwa fünf Stunden an, der im Freiraum und im Dorf verbracht wird. Eine Mittagspause findet regelmäßig im oder am Bistro des Dorfes statt. Daran schließt sich eine siebte Stunde an, innerhalb derer die Kinder wieder abgeholt werden. Die Verteilung der Kernzeit auf den Naturraum und das Dorf erfolgt jeweils in Abhängigkeit von Jahreszeit, Wetter und nicht zuletzt dem aktuellen sonstigen Programm auf dem Hof. Ein Frühstück und/oder ein Mittagessen können unterwegs oder im/vor dem Schutzraum eingenommen werden.



Die Theodor-Fliedner-Stiftung als Standort und Kooperationspartner

Das Fliedner-Dorf ist ein Mitmach-Ort rund um die Themen Gartenbau, Nutztierhaltung, Landwirtschaft und Ernährung. So ist es von besonderem pädagogischen Wert, dass die Kinder im altersgerechten Rahmen „Verantwortung“ beispielsweise für die Hühnerhaltung zwischen Wagen und Werkstatt übernehmen können und die Streuobstwiese mit den Schafen im Süden des Standortes im Laufe der Jahreszeiten erfassen können.

Im Rahmen der betreuenden und pflegerischen Dienste im Dorf ergeben sich für die Kinder ebenso Einblicke in soziale Themen.

Der engere Standort des Natur- und Waldkindergartens verortet sich auf einem eigenen Gelände, das aber nicht vom Dorf abgeschottet ist. Neben dem eigenständigen Programmteilen an einem KiTa-Tag wird es systematische Verschneidungen mit den Aktivitäten der Werkstätten und dem Leben im Dorf geben. So werden sich anbietende Gelegenheiten zu einem generationenübergreifenden Austausch genutzt werden, beispielsweise durch

- Kleingruppen aus der KiTa besuchen unterschiedliche Bereiche der Seniorenarbeit
- Gemeinsames Singen, Basteln,
- Bewohner*innen des Dorfes lesen den Kindern vor

Es werden für den Kindergarten exklusive, geschützte Räume geschaffen wie der Bauwagen und eine Versammlungsfläche um den Bauwagen. In Absprache mit der Betriebsleitung der Werkstätten können dort auch kleine Verantwortungsbereiche etwa für Beete oder Tiere von der Gruppe übernommen werden.

Sicherheit

Da der Betrieb der Kindertagesstätte zum überwiegenden Teil der Betreuungszeit außerhalb von Gebäuden und auch außerhalb des Außengeländes vor dem Wagen stattfindet, sind besondere Anforderungen an das Sicherheitskonzept erforderlich. Dabei wird hier auf die Veröffentlichung der **DGUV** (Spitzenverband der gesetzlichen Unfallkassen) zurückgegriffen, die sich ausführlich mit allen Sicherheitsaspekten in einem Waldkindergarten befasst. In baulicher Hinsicht bedeutet dies folgendes:

- Im Hinblick auf **extreme Wetterereignisse** muß der Bauwagen gut zu erreichen sein. Zum Schutz vor Kälte soll der Bauwagen beheizbar sein. In außergewöhnliche Wetterlagen, z.B. orkanartige Stürme, extremer und langanhaltender Frost, kann der Schutzraum im Wagen nicht mehr ausreichend sein. Dann wird der Regelbetrieb nicht mehr durchgeführt werden können. Es ist dann auf ein alternatives Programm umzusteigen, das der jeweiligen besonderen Lage Rechnung trägt. So muß bei orkanartigen Stürmen geprüft werden, ob der Weg von der jeweiligen Wohnung zur KiTa überhaupt vertretbar ist. Falls ja, muß dann anstelle des Wagens ein Raum in einem festen Gebäude der Fliegerstiftung oder in einer anderen KiTa in Mülheim aufgesucht werden (beispielsweise der Mehrzweckraum in der Einrichtung am Klöttchen), siehe hierzu Ziffer 1 zu Extremen Wetterereignissen, S. 36 der o.a. Veröffentlichung.

- Das gleiche gilt für eine **langanhaltende Frostperiode**, in der der Bauwagen zum einen nicht ausreichend beheizt wird und zum anderen auch insgesamt nicht für einen durchgehenden Aufenthalt geeignet ist, ebenda Ziffern 3 und 4 zu Kälte, S.
- Hinsichtlich möglicherweise auftretender Gefahren durch umstürzende Bäume und herabfallende Äste und/oder Totholz, sieht die zitierte Broschüre die regelmäßige Inaugenscheinname durch die insoweit fortgebildeten Betreuungskräfte vor. Wir werden dazu aber - wie auch in den Regel-KiTas - den Baumbestand rund um den Wagen und den auf der Wiese vor dem Wald von Baumsachverständigen begutachten lassen. Der oder die Sachverständige wird nach jeder Kontrolle ggf. vorzunehmende Arbeiten wie etwa Rückschnitt, Totholzentfernung etc. vorgeben sowie den Zeitpunkt der erforderlichen nächsten Kontrolle bestimmen. Die Prüfungsintervalle betragen neun bis längstens 18 Monate.

Im Übrigen werden auch die nicht baubezogenen Vorgaben und Hinweise des Dachverbandes der Unfallkassen beachtet werden, die im Internet unter folgender Adresse veröffentlicht sind:

<https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/1437>